47557
829

WIDENER
HN WAD4 D

47557.829

MAX RIEMER
F-BUCHBINDEREMSTR

Harvard College Library
FROM THE GIFT OF
CURT HUGO REISINGER
CLASS OF 1912

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Gotthold Ephraim Lessing

Steindruck von C.E.Klinkicht, Buchdrucker in Meissen.

Digitized by Google

Gotthold Ephraim Lessings

Lebensgeschichte

oder

LESSING ALS MENSCH

dargestellt

von

Heinrich Gottlob Gräve,
Scabinus zu Camenz.

LEIPZIG,
bei Paul Gotthelf Kummer.
In Commission
beim Buchhändler Schulze in Bautzen.
1829.

Digitized by Google

47557.829

HARVARD COLLEGE LIBRARY
THE GIFT OF
CURT H. REISINGER
Mar. 1, 1938

— aquilam diceres, quae supra niues, pluuias et grandines, supra nubes et tonitrua et supra id omne, quod mortale est pennarum remigiis euecta in illo puriori aethere suspensa conquiescit, et nunc solem defixis intuetur luminibus, nunc ad Jouis alludit fulmina.

Caussinus.

CAMENZ,
gedruckt bei C. S. Krausche.

Digitized by Google

Vorwort.

Keinesweges meinend, etwas ganz Neues über Lessings Leben oder dessen Werth als Schriftsteller zu liefern, sondern blofs um denen, welche diesen Mann noch wenig — oberflächlich — oder — was vielleicht hier und da der Fall seyn könnte — gar nicht kennen, eine flüchtige Ansicht von und über ihn zu gewähren, bei Andern aber die Erinnerung an ihn aufzufrischen und bei noch Andern, welche von unserer gegenwärtigen Literatur wähnen, dafs sie wirklich den Kulminationspunkt erreicht habe und in ihr nichts mehr zu thun übrig sey, einen überlegenden Rückblick zu gestatten, und endlich zum Andenken an ihn — welcher Köpfe und Geister heilte — ganz in seinem lautern Menschensinne, im Folge dessen er sich so redlich Hilfsbedürftiger annahm,

Digitized by Google

eine ruhmvolle Nachfolge zu bewirken, ist diese Skizze über sein Menschen- und Künstlerleben entworfen worden.

Völlig überzeugt den Manen dieses Trefflichen durch diese Kleinigkeit — welche man nur als solche betrachtet wissen will — kein ihnen würdiges Todtenopfer gebracht zu haben, begnügt man sich blofs mit der Anwendung dessen, was Winkelmann bei der Beschreibung des Apollo von Belvedere am Schlusse sagt. *

Eben so wenig will man sich auch — gleich manchem Feldherrn, der den Sieg nur zu oft seinen Untergebenen zu verdanken hat — mit fremden Verdienst brüsten; sondern gesteht vielmehr, wie Pyrrhus — ohne sich jedoch mit dem Aeaciden nur in entfernten Vergleich zu stellen — welcher die Seinigen Adler nannte, die ihn zu der Unsterblichkeit Tempel emporflügelten, ebenfalls frei und offen, die frühern Biographien eines Pfennigers, Friedrich Schlegels, K. G. Lessings und vornämlich die herrliche Karakteristik von Friedrich Schink, so wie mehrere belehrende freundschaftliche Winke des achtungswerthen Hofraths Ebert, königl. Bibliothekar zu Dresden, benutzt zu haben,

* S. Winkelmanns Gesch. der Kunst des Alterthums II. Th. S. 393. Dresden 1764.

Digitized by Google

welchen dafür der herzlichste Dank gezollt wird. Nur die Einkleidung hier und da — wo man nämlich die Darstellung nicht besser geben zu können geglaubt hat — ist Eigenthum.

Zum Schlufs möchten noch folgende Bemerkungen nicht ganz überflüssig seyn. Bekanntlich sind mehrere Bildnisse in Kupferstich, Steindruck, Gips und Metall von Lessing vorhanden. Die Wahl das best getroffene aufzufinden, war — da man den Verewigten nicht persönlich gekannt hat — schwer. Endlich fiel dieselbe auf das von Graff gemalte und von Bause geätzte. Der Umstand, dafs der Gegenstand aus Lessings männlichen Kraftalter, da er seine völlige geistige und körperliche Ausbildung erhalten hatte, (1772) sich herschreibe, so wie beider Künstler gefeierter Name, werden hoffentlich diese Wahl rechtfertigen. Freilich wollte die Parüke auf Lessings Kopf uns eben so wenig, als wie auf dem mit der Weisheit Göttin schwangern Haupte Zeus Kronions gefallen — doch die Göttin Mode damaliger Zeit heischte es also, mithin ist es immer noch erträglicher, als eine Stutzparüke auf dem Schädel eines römisch Kostümirten.

Im Betreff der handschriftlichen Aehnlichkeit mit Lessings Schriftzügen ist zu gedenken: Dafs sich — nach seines eigenen Bruders Angabe — dessen Handschrift von Jahrzehend zu

Digitized by Google

Jahrzehend abänderte; * man ist jedoch bemüht gewesen, selbige aus einer reinen Quelle, aus dem Zeitraume seiner Vollkommenheit zu erhalten, welche hiermit geliefert wird.

Um aber endlich das Ganze nicht ohne Schmuck vor das Publikum treten zu lassen, haben einige rühmlich bekannte Dichter des Unsterblichen Andenken in Roma's und Germania's Sprache gefeiert und dadurch liebliche Amaranthen und unverwelkliches Grün um seine Urne gewunden.

Kamenz, am 22. Jänner 1829.

G.

---

* S. 4r Th. Gotthold Ephraim Lessings Schriften. Berlin 1784. S. 17.

Digitized by Google

Verzeichnifs

der

resp. Pränumeranten u. Subscribenten.

Albrechtshayn. Herr Pastor C. G. Klotsch.
Berlin. Herr Geh. Staatsminister von Altenstein.
„ Exp. Sekret. Arndt.
„ Buchhalter Bertling.
„ L. Einnehmer Burkhardt.
„ Registrat. Döring.
„ Kanzlei-Director Frölich.
„ Wundarzt Göpel.
„ Registrator Graupner.
„ Kaufmann Hausoffe.
„ Buchdr. Jordan.
„ Handlungsber. Krause.
„ Lehrer Meyer.
„ Minkorf.
„ Gener. Lieuten. v. Müffling.
„ Geh. Sekr. Mützke.
„ Inspect. Schröder.
„ Referend. Schömberg.
„ Geh. Staaisminister von Schuckmann.
Biehla. Herr Kammerj. v. Walter-Jeschky.
Bischheim. Herr Kammerherr L. v. Pflugk.
„ Pastor F. Götze.
„ Schullehr. I. G. Kunath.
Bitterfeld. Herr Amts-Insp. Lessing.
Börtewitz. Herr Erbherr Barthel.
Herr Kreishauptmann von Einsiedel.
Borna. Herr Justiz-Amtm. Pitterlin.
Herr Superint. M. v. Zobel.
Brauna. Herr Insp. Haufe.
Budissin. Herr OAR. Rath von Criegern.
„ C. F.
„ OAR. Präs. v. Gersdorf.
„ Landesält. v. Gersdorf.
„ OAR. Rath Herrmann.
„ Kühlemann.
„ B. L.
E. E. Magistrat.
Herr Quierner.
„ Landesältester v. Rex.
„ Vice-Canzler Tietze.
„ Wagner.
Chemnitz. Herr Justiz-Amtmann Brückner.
Colditz. Herr Amtsverw. Fahrer.

Digitized by Google

Colditz. Herr Amts-Reg. Grumbt.
„ K. Schiller.
Dresden. Herr C. G. Ahnert.
„ Hof- und Sanitätsrath Dr. Althof.
„ Ober-Hofprediger Dr. v. Ammon.
„ Buchh. Bähr.
„ Hofrath Beigel.
„ Hof- und Just. Rath Dr. Bischoff.
„ I. F. Bley.
„ Hofrath Böttcher.
„ Graf von Bose.
„ Appell. Rath von Bose.
„ Gesandter Freih. von Brandel.
Frau Generalin von Brochowska.
Herr Kammerherr von Budberg.
„ Hoftr. G. W. Büttner.
Frau Charl. Crause.
Frau W. Fr. Devrient.
Frau verw. Dyck.
Herr Hofrath F. A. Ebert.
„ Kammerjunker von Ende.
„ Apotheker Engelbrecht.
„ Hof- und Justizrath von Falkenstein.
„ Professor Ficinus.
„ Fischer auf Helfenberg.
„ Hofprediger Dr. Frisch.
„ Stiftshauptmann von Gablenz.
„ Hofrath Göphardt.
„ Götze.
„ M. Dr. Güldemann.
„ Appell. Rath Dr. Günz.
„ Freiherr von Gutschmidt.
„ General-Major von Haake.
„ Finanz-Prokurator Haase.
„ Professor Hartmann.
„ Maj. Heinze.
„ Conditor Heyne.
„ I. C. Herfurth.
„ Apotheker Hoffmann.
„ Chemiker C. Houpe.
„ Amtshauptmann von Houwald.
„ Hofrath Dr. Hübel.
„ Ob. Cons. Rath Dr. Hübel.
„ Bürgermeister Jacobi.
„ Adv. Ludw. Kell.
„ Hofschauspieler Keller.
„ Hofrath Kind.
„ Geheimerath von Könneritz.
„ Graf von Kospoth.
„ Kriegskämmerer von Landsberger.
„ Appell. Rath von Langen.

Digitized by Google

Dresden, Herr Rittergutsbesitzer Linke.
„ Mannuel.
Frau verw. Meisel.
Frau Friederika Meſsmer.
Herr Major von Neidschütz.
„ Hauptmann Ferd. von Nostitz.
„ Major von Obereit.
„ Hofrath Ohme.
„ Hofprediger Paldamus.
„ Hofrath Philippi.
„ Fin. Calcül. Pöckel.
„ Major von Polenz.
Frau Elisa von der Recke.
Herr Geheimer Finanzrath von Reibold,
Herr Geh. Hofrath Reich.
Herr Dr. Renter.
Frau Gräfin von Riesch.
Herr Kaufmann Sendig.
„ Kammer-Commissionsrath Schade.
„ Hauptmann von Schirnding.
„ Kammerjunker von Schleinitz.
„ I. M. Schmidt.
„ Professor Schreuel.
„ Kammerjunker von Schütz.
„ Theater-Oekonom Franz Seconda.
„ C. Seis.
„ Ober-Consistorialrath Dr. Seltenreich.
„ Dr. Siegel.
„ Ober-Kreis-Com. von Steinberg.
„ Baron von Sternberg.
„ Geleits-Commissair Süſsmilch.
„ Ober-Kreis-Commissair Thieme.
„ Hofrath Tieck.
„ Obrist-Hofmeister von Töttwen.
„ Diac. Waguer.
„ Ober-Consistorialrath Dr. Weber.
Frau Carolina von Weber.
Herr Hofrath Weigel.
„ Regierungs-Assessor von Weiſsenbach.
„ Appellationsrath Weiſs.
„ Hofrath Winkler.
„ Appellationsrath von Zobel.
„ Diac. Mag. Zscheile.
Elstra, Herr Kammerherr von Hartmann-Knoch.
„ Apotheker Arnold.
„ Bürgermeister Irmler.
„ Pastor M. Richter.
„ Gerichtsdirector Rüger.
„ Organist Scholze.
„ Diaconus Tubesing.
Falkenhain, Herr Pastor Zuckschwerdt.
Freiburg, Herr Dr. F. L. John.

Digitized by Google

Gersdorf. Herr Erbherr Kuring.
Görlitz. E. E. Magistrat.
Herr Diaconus Neumann.
Grimma. Herr M. Kuntze.
Grofsenhayn. Herr Bürgermeister Chladenius.
„ Rentamtmann Preufsker.
Grofshennersdorf. P. H. A. Bousquier.
Halle. Herr Professor Gruber.
„ Stud. Med. Günther.
„ Stud. Med. Hellmann.
„ Bibliothekar Rudloff.
„ Stud. Theol. Schilling.
„ Collaborator Alb. Schwarze.
Hennersdorf. Fräulein von Schönberg.
Herr Pachter Richter.
Herrnhut. Herr I. C. Clemens.
„ Apotheker Just.
Heynewalde. Herr Pastor Dornick,
„ von Kyaw,
Kaels. Herr Geheimer Finanzrath von Oppeln,
Königsbrück. Herr Kreishauptmann Graf von Hohenthal,
„ Dr Schmalz,
Kottmarsdorf. Herr Pastor Janicaud,
Kotzburg. Frau von Blümar,
Kreckwitz. Herr Erbherr von Otto,
Lauchstädt. Herr Actuarius Förster,
Lauske. Herr Erbherr Wahle,
Leipzig. Herr I. H. von der Becke.
„ M. Beckmann,
„ Oberhofrichter Freiherr von Ende,
„ Wage-Director Götz,
„ Ferdinand Gruner,
„ C. H. Freiherr von Lindenthal,
„ E. A. Listner,
„ I. G. Meier.
„ Dr C. F Rattwitz,
„ Kaufmann E. Tr. Reichel,
„ Dr. Schulz,
Leuben. Herr Schuberth.
Lichtenau. Herr Pastor Kretschmar,
Lieske. Herr Hauptmann von Jeschky.
Lindenau. Herr Major von Planitz.
Löbau. E. Hochedl. Magistrat,
Herr Schullehrer Cubitz.
„ OAR. Adv. Carl König,
„ Apotheker Salzmann.
Luckenwalde. Herr Commerzienrath von Bosse.
Luga. Herr von Schönberg,
Marklissa. Herr I. A. Bönisch,
Meissen. Herr Actuar Herfurth,
„ Buchdrucker Klinkicht.
Merseburg. Herr Cand. Jacobi,

Digitized by Google

Milkau. Herr Major Baron von Keller,
Mitweide. E. H. Magistrat,
Mutschen. Herr Organ. Keller,
Naumburg. Herr Ferd. Cäffler,
" Buchdr. Klaffenbach.
" Aug. Neubert,
" Antiquar Pole,
Neukirch. Herr Past. J. W. Gößel,
Niedergurich. Herr Baron von Gregori,
Ober-Cunnersdorf. Herr Past. C. E. Fritsche,
Oderwitz. Herr S. Berthold,
" P. M. Mättig,
Pannewitz. Herr von Hornemann,
Pesterwitz. P. M. Legler,
Pirna. Herr D. E. Pienitz,
" Hausverw. Thieme,
Räckelwitz. G. von S.
Radibor. Herr Reg. Rath Geißer,
Reicenbach. Herr P. M. J. G. Klotsch,
Rochlitz. E. E. Magistrat,
Röhrsdorf. Herr Rittm. von Hartitsch,
Röthe. Herr Oberpfarrer Ritter,
Roßleben. Herr Stud. K. Backs,
" Stud. R. Bequetin,
" Stud. R. von Bülow,
" Stud. H. Erdmann,
" Stud. K. Franke,
" Stud. Frieck,
" Stud. Hempel,
" Stud. H. Herzer,
" Stud. von Jagwer,
" Mag. Kallenbach,
" Conr. M. Keßler,
" Stud. O Keller,
" Stud. G. Kielstein,
" Stud. Lach,
" Stud. R. von Lessing,
" Stud. Fr. von Müchhausen,
" Stud. G. Müller,
" Stud. R. Oehnhardt,
" Stud. F. Reiche,
" Stud. Fr. Reinhardt,
" Stud. H. Rohatsch,
" Stud. O. Schüler,
" Stud. H. Smolian,
" Stud. G. Trautwein,
" Stud. H. Trieck,
" Stud. O. v. Trotha,
" Stud. I. Wagner,
" Stud. G. Werther,
" Prof. R. B. Willhelm,
" Stud. I. v. Witzleben,

Digitized by Google

Soritsch. Herr Erbherr Fiedler,
Schönfeld. Herr P. M. Rothe,
Schraplau. Herr Ger. Amtm. Weihmann,
Seifertshayn. Herr P. Mag. Vater,
Solschwitz. Herr Erbherr Richter,
Spitz-Cunnersdorf, P. Mag. Seiler,
Steinbach. Herr Verw. Lessing,
Stolpen. Herr Fin. Proc. Richter.
Torau. Herr Schullehrer Heyne,
Warthe. Herr Baron von Lobenstein,
Weifsig. Herr Rittmeister von Zehmen,
Wesenstein. Herr Baron von Uckermann,
Zeiz. Herr Hauptmann Abel,
Zittau. E. Hochedl. Stadtrath,
Herr Dir. Burdach,
„ M. Jentsch,
„ Act. Kielblock,
„ Archdiac. M. Petri,
„ D. Schöps g. Heyn,
Zöpen. Herr von Stockmann,
Zessen. Herr Hauptmann von Einsiedel.

Camenz. Herr Joh. Traug. Adler,
„ Friedrich Adler.
„ J. Carl Becker.
„ Carl Gottfr. Berger.
„ Friedr. Gotth. Berger.
„ Kaufmann J. Christ. Berndt.
„ Pfefferküchler Bleyl.
„ Dr. J. G. Bönisch.
„ Zolleinnehmer Bönisch.
„ Kaufmann I. Fr. Böttner.
„ Kaufmann I. Friedr. Brückner.
„ Ob. Accis-Einnehmer Brügner.
„ OAR. Adv. G. Crasso.
„ Prem. Lieuten. v. Döring.
„ Schönfärber C. G. Ehrlich.
„ Eduard Engelmann.
„ Daniel Fallet.
„ Ferdin. Franke.
„ Chirurgus E. Fritsche.
„ G. Ehrenfried Sam. Frölich.
„ OAR. Adv. Fuhrmann.
„ Friedrich Gagel.
„ Lieutenant Gautzsch.
„ E. Tr. Geier.
„ Friedr. Goldberg.
„ C. G. Grofsmann.
„ Friedrich Grofsmann.
„ Fr. Haberkorn.
„ Administrator Hander.
„ Stadtschreiber L. Helsig.

Digitized by Google

Camenz, Herr OAR. Adv. Hänsel.
" Güterbeschauer Häuptner.
" Apotheker Hennig.
" Seifensieder Hesse.
" Hauptmann Hille.
" Carl Hitzke.
" Johann Gottl. Hnstig.
" Brandkassengelder-Einnehmer Jatzlau.
" Kaufmann C. E Kaden,
" Benjamin Kelling.
" Friedrich Kelling.
" C. Gottlob Klaucke.
" Angust Klofs
" Johann Gottfried Knorr.
" Christoph Koark.
" Buchdrucker Krausche.
" Maler Carl Kretschmar.
" C. Gottfried Lieske.
" Gottlieb Lieske.
" M. Linke.
" Carl Lippert.
" Adjutant von Mandelsloh.
" Ephraim Meisel.
" Carl Mörbitz.
" Carl Müller.
" Immanuel Müller.
" Friedrich Ludwig Müller.
" Carl Friedrich Müller.
" Rector Natusch.
" Carl Näther.
" Hauptmann von Nauendorff.
" Hanptmann Neuhäuser.
" Registrator Niefs.
" Carl Nofske.
" Accis-Einnehmer Preusche.
" Christeph Riehle.
" Christian Riehme.
" Hauptmann von Römer.
" Gottlieb Ruffeni.
" Gottl. Ruhland.
" Gottfried Schmidt.
" Exped. Schubach.
" Carl August Schulze.
" Stadtrichter Segnitz.
" Klempner Carl Sohr.
" C. Gottlieb Stiefler.
" Premier-Lieutenant von Strauwitz.
" Lieuten. Bernhard v. Strauwitz.
" Georg Techritz.
Dem. Johanna Thieme.

Digitized by Google

Camenz, Herr Cand. jur. Tilly.
„ Verm. Conducteur Tröger.
„ Uhrmacher Vogel.
„ Stadt-Chirurgus Warnatz.
„ Postmeister Werner.
„ Bataillons Arzt Weseneck.
„ Premier-Lieutenant von Witzleben.
„ Premier-Lieutenant von Zeschau.
„ Kaufmann Zier.

Erster Nachtrag des Subscribenten-Verzeichnisses.

Altenburg. Herr Graf von Beust,
Belzig. Herr Senator Geyer,
Budissin. Herr Bez.Acc.Insp. Brescius.
Die Bibliothek des Gymnasii,
Chemnitz. Herr Rector Becher,
Cottbus. Herr K. St. E. Wilke,
Camenz. Die Stadt- und Schul-Bibliothek,
Dippoldiswalde. Herr Amtsphysicus Neumann,
Amts-Inspector Lessing,
Dresden. E. E. Gesellschaft Albina,
Herr Dr. Ewald Dietrich,
„ Regierungs-Secretair Hering,
„ General-Major von Leiser,
„ Finanz-Calculator Klee,
„ Münz-Buchhalter Kummer,
„ Graf von Wackerbarth,
Görlitz. Die Bibliotkek der oberl. Gesellschaft der Wissenschaften,
Die Bibliothek des Gymnasii,
Grofshartmannsdorf Herr Med. Fischer,
Hamburg. Frau Sen. Westphal, geb. von Axen,
Hoyerswerda. Herr Haupt-Zoll-Rentant Archangel,
Jöhstadt. Herr P. M. C. Benj. Heyde,
Lauban. Herr Stadtschreiber Meifsner,
Löbau. Die Bibliothek der Stadtschule,
Herr Kaufmann Mücke,
Lübben. Herr Kr. S. Baron von Houwald,
London. Herr Kaufmann R. Ackermann,
Meifsen. Die Bibliothek der Fürstenschule S. Afra,
Neusalz. Herr Bürgermeister Hättasch,
Osterode. Herr Dr. Renner,
„ Kaufmann Schachtrupp,
Plauen. E. Hochedler Magistrat,
Schwarzenberg. Herr Obrist-Lieutenant von Carlowitz,
Schulpforte. Herr Prof. D. Ilgen,
Seida bei Wittenberg, Herr P. M. Camenz,
Sonnenburg. Herr Uhrmacher I. G. Bönisch.
Stettin. E. Hochedler Magistrat,
Wien. Herr Geh. Fin. Rath Baron von Rothschild.

Digitized by Google

Unter den vielen grofsen, um Menschheit und Wissenschaft verdienten Männern, welche in dem unvergänglichen Kranze von Teutschlands Hochgeistern — ähnlich nie erlöschenden Sternbildern erster Gröfse — leuchten, pflegte der fein fühlende, scharf und richtig urtheilende Ernst Platner zu Leipzig jederzeit Gotthold Ephraim Lessing zuerst mit gefühlvoller Achtung zu nennen, und ihn mit dem vielsagenden Namen — womit er eben sonst nicht freigebig war — Genies zu bezeichnen.

Und allerdings verdient er auch — man mag nun entweder den wohlthätigen Einfluſs, den er in der Wissenschaften weitläufigem Reiche, oder seiner Kenntnisse Allgemeinheit und Umfang und den dadurch verbreiteten, unverkennbaren Vortheil, erwägen — diese ihm ehrenvoll beigelegte im edelsten Wortsinne zu deutende Erwähnung.

Mit ehrfurchtsvollem Stillschweigen übergeht man andere grofse teutsche Gelehrte, indem sie aufser dieser Blätter Vorwurf liegen, denn nur auf Lessing, — dessen Manen sie geweiht sind, — ruhe der verweilende Blick.

Digitized by Google

Grofse Männer gehören nicht einem Volke, nicht einer Provinz, nicht einem Welttheile, sondern, — gleich der allbelebenden Sonne, welche ihre hervorrufenden Stralen überall verbreitet — dem Weltall, wohin nur immer Aufklärung ihre stralende Fackel geschwungen, in der Allgemeinheit an.

Jede Nation kann irgend einen, oder mehrere berühmte Namen, welche in diesem oder jenem Felde des Wissens, gleich unvergänglichen Blumen blühen, nennen. Ruhmvolle gibt es weniger, und Grofse sind äufserst selten. — Ob Lessing Letztern beigezählt zu werden verdiene, mag nach Lesung des Folgenden der Unbefangene entscheiden.

Rein und ungeschminkt, wie er einst selbst im Leben war, aufgestellt vor der Wahrheit — die er unermüdet forschend als Weltbürger suchte — truglosem Spiegel, entfernt von Liebe, Freundschaft, Hafs und Partheilichkeit und rücksichtslos, hier oder dort verkannt zu werden, sey dieses Wenige über ihn vor der unpartheiischen Nachwelt unerbittlichen Richterstuhle niedergelegt.

Von dem weisen Zeno pflegten sonst die Alten zu sagen: „Er rede mit welcher Zunge „er wolle; so siege er in jeglicher Wissenschaft!“ Der stolze Britte rühmt von seinem Isaak Newton: „Wie vor seinem Daseyn es in der Welt „dunkel gewesen, bei seinem Eintritt aber in „dieselbe, Licht geworden.“ Peter Aretin meint von Michael Angelo: „Die Welt habe viele „Könige, allein nur einen Michael Angelo,“ und so stellt jede von den bekannten gebilde-

Digitized by Google

ten Nationen einen ihrer Männer in Vordergrund, ihn durch Lobeserhebungen gleichsam ein Purpurkleid anziehend und eine goldene Tyara aufsetzend, nur der bescheidene Teutsche — schweigt, nur von Einem sagt ein Dichter dieses Volkes:

„Schritt er in ein Feld,
„Erobert war es, und er darin der König!

und dieser Eine war:

Gotthold Ephraim Lessing,[1]

geb. am 22. Jänner 1729 zu Kamenz in der königl. sächsischen Oberlausitz, wo sein Vater: Katechet, Archidiacon, und späterhin erster Prediger (Pastor Primarius) war.[2] Den frühern Unterricht genofs er von seinem Vater,[3] späterhin bei einem Privatlehrer Mylius, (dessen jüngster Bruder[4] in Leipzig und Berlin nachher Lessings vertrauter Freund wurde, und zu früh für die Wissenschaften auf einer gelehrten Reise, in London starb) nachher Rector zu Königsbrück, worauf Lessing die Schule seiner Vaterstadt unter dem damaligen Rector Heinze besuchte. Sein glühender Drang nach Wissenschaften bestimmte seinen Vater, diesen hoffnungsvollen Sohn dem Unterricht auf der meifsner Landschule anzuvertrauen, sendete ihn jedoch zur Prüfung vorher zu einem seiner Anverwandten, den Pastor Lindner zu Putzkau (einem Dorfe ohnweit Bischofswerda). Lindner fand ihn zum höhern Unterrichte gereift und so trat er im Jahre 1741 im 13. Jahre seines Alters die höhere wissenschaftliche Laufbahn unter dem Rector Grabner, Conrector Höre

Digitized by Google

und Mathematikus Klemm in gedachtem Orte an.

Sein unermüdeter Eifer, sein regsames Bestreben, in der Wissenschaften Gebiete vorzuschreiten, erwarb ihm seiner Lehrer Beifall, [5] wenn gleich sein reger, in des Pedantism Schraubstock sich nicht fügender Geist, nicht allemal ihre Billigung; obschon er selbst, — gereift nachher zum Mann — den Grund seiner Gelehrsamkeit und Gründlichkeit, dieser Anstalt verdankte.

Nach fünfjährig daselbst genossenem Unterricht wendete er sich i. J. 1746 [6] auf die Hochschule in Leipzig, wo er aufser den Vorlesungen des grofsen Ernesti und den Disputirübungen bei Kästner den Vorlesungen anderer Lehrer unordentlich, oder wenig beiwohnte.

Was Wunder, dafs die Engbrüstler, welche gleich dem Pferde in der Mangel sich blos in dem ihnen angewiesenen Kreise herumdrehen, und einen Menschen, der kein Brotstudium erwählt, sofort für einen Taugenichts halten, Lessing mündlich und schriftlich als faul, lüderlich und unordentlich ausschrieen und die Eiferer vor dem Herrn, wegen seines Umgangs mit dem cynisch, schmutzigen, lockern und — was mehr als dieses alles war — als Freigeist verrufenen Mylius, gar über ihn das Anathema aussprachen?

Jedoch kann Lessing ohnmöglich diesem von Feinden und Verläumdern entworfenen Gemälde geglichen haben, weil die Freundschaft mit Weise, die Anhänglichkeit Kästners an ihn und der ihm gestattete Zutritt zu dem from-

Digitized by Google

men Gellert, so wie die Bekanntschaft mit andern würdigen Männern, diesem zu sehr widerspricht.

Man stehe aber nicht etwa in der irrigen Meinung, als wenn zu Lessings Zeiten die Lehrer jener Hochschule — welche jederzeit, so wie jetzt, mit ausgezeichnet guten Köpfen und gründlichen Gelehrten geprangt hat — untauglich gewesen, oder aus Selbstheit von Lessing wären verachtet worden. — Keinesweges! — Allein Lessing gehörte nun einmal unter die Art guter Köpfe, welche ihrem eigenen Gange überlassen seyn wollen, für die strenge Regel das sind, was für Hühnenglieder ein Pigmäenharnisch ist, und die gleich dem Flügelrofs im Karren, letztern zertrümmern und den mündlichen Unterricht der Köpfe Mehrzahl angefügt, — gleich löser Speise, — welche, wenn sie selbige gekostet haben, nicht mundet, — verschmähen. Derlei Geister wollen mit eigenen Augen sehen, ohne Stelzen gehn, und entledigt von der Vorurtheile Handschuhe, mit natürlichen Händen fühlen.

Schon auf Schulen war Lessings Kopf durch Mathematik erschlossen, Logik, Philosophie, Dialektik und Aesthetik trugen noch mehr zu dessen Ausbildung bei, und er, welcher aus dem Krystallquell der Griechen und Römer mit gierigen Zügen getrunken hatte, wollte, da er den Essig der damaligen teutschen Literatur schmeckte, selbigen nicht schlucken.

Eigenes Nachdenken, Selbstprüfung, die Lücken, wo es ihm in dem von ihm ergriffenen Fache fehlte, auszufüllen, Benutzung der Quellen, nie zu ermüdender Forschungsgeist

Digitized by Google

und nie zu ersättigende Wifsbegierde, dieses Alles mit fleifsigen, mühsamen Studium verbunden, leitete ihn auf die Stufen zum Tempel des Ruhms, in dessen Heiligthume sein Name dereinst prangen sollte.

Auch die neuere Literatur umfafste er mit gewaltigen Armen, und hing — gleich der ämsigen Biene — an den Blüthen der französischen, welschen, brittischen und spanischen Literatur, da er diese Sprachen gründlich verstand.

Bei allen diesen Geistesbeschäftigungen vernachlässigte Lessing keinesweges seinen Körper auszubilden, indem er tanzen, reiten, fechten und voltigiren lernte, und daher gewifs nicht die Aeufserung der Königin Christina über Salmasius* oder den Vorwurf jenes weisen Griechen gegen einem seiner Schüler, „dafs er zu wenig den Grazien opfere," zu befürchten gehabt haben würde.

Wohl wissend, dafs der Umgang mit gebildeten Schauspielern, zur Beurtheilung der Aufführung eines Stücks, unerläfslich nothwendig sey und die beste Theorie nicht immer zulange, trat er mit den berühmtesten Mitgliedern der damals berühmten neuberischen Theatergesellschaft, mit einem Heydrich, Koch, Bruck und Brückner etc. in Verbindung, — wo er erst von ihnen, dann sie von ihm lernten — welches ihm freilich nach damaligen Ansichten — vorzüglich bei seinen frommen Aeltern, viel Unlust erzeugte, daher er, gehorsam dem Rufe derselben, im strengsten Winter nach Hause

* Bekanntlich sagte die gelehrte Christina vom Claudius Salmasius, dafs er den Stuhl in mehrern Sprachen zu nennen, allein sich nicht darauf zu setzen wisse.

Digitized by Google

reiste, bis Ostern daselbst verweilte, dann nach Leipzig und Berlin ging, von da sich nach Wittenberg wendete und mit seinem jüngern Bruder: Johann Gottlieb Lessing, nachherigen Conrector, zuletzt Rector in Kemnitz, fleifsig studirte und den Magistertitel [8] annahm. Von Wittenberg kehrte er wieder nach Berlin zurück (1754 u. 1755) wo er sich mit literarischen Arbeiten beschäftigte. Eine der ersten Bekanntschaften, die er dort anknüpfte, war mit dem Secretair des berühmten Voltaire: Riéhier Louvain, — denn die mit Mendelsohn und Nicolai geschlossene Freundschaft fällt in die zweite Periode seines dortigen Aufenthalts — durch den er die Bekanntschaft mit dem Dichter von Vernay machte. Allein Voltaire und Lessing waren nicht aus einem Sonnenstrale geschaffen, daher herrschte zwischen ihnen ein kaltes, höfisches Verhältnifs, welches bekanntlich durch die von Voltaire herausgegebene Schrift: Siecle de Louis XIV. — wobei sich der Franzose nichts weniger als Philosoph betrug — gänzlich aufgelöst wurde.

Hier, wie überall, wo er weilte, beschäftigten ihn literarische Arbeiten, allein seiner Aeltern Beifall konnte ein Aufenthalt an einem Orte, der die so verschrienen Freigeister: Voltaire, Edelmann, [9] Mylius u. a. barg, eben so wenig, als sein Umgang mit Schauspielern und Juden, gefallen, daher er sich dann 1755 wiederum nach Leipzig begab und durch Weises Vermittelung Begleiter des jungen Winklers, eines reichen Kaufmannssohns zu Leipzig, welcher England, Welschland und Frankreich bereisen wollte, mit freier Station und einem magern Jahrgehalte von 200 Thalern, wurde.

Digitized by Google

Vor dieser grofsen Reise ging er erst, um noch einige Vorbereitungen zu sammeln, auf einige Wochen nach Dresden, trat am 10. Mai 1756 den Weg an und traf am 29. Julius gedachten Jahres in Amsterdam ein.

Im Monat August g. J. brach der grofse Friedrich in Sachsen ein, Leipzig bekam preufsische Besatzung, und dieses war für den, ob seiner Glücksgüter besorgten Winkler, Grund genug, die Reise aufzugeben und zu seinen Laren zurückzukehren.

Der arglose, jeden Menschen so redlich, wie sich selbst wähnende Lessing hatte sich bei des Kontracts Abschlufs nicht gehörig vorgesehen, er verlangte daher blofs dessen Erfüllung, welche aber Winkler, als durch den Krieg aufgehoben, betrachtete, daher sich denn der, jeden Prozefs scheuende Lessing nothgedrungen fühlte, seine gerechten Ansprüche an Winkler auf dem Wege Rechtens geltend zu machen, welcher Rechtsstreit denn auch 1765 zu Lessings Gunsten beendet wurde.

Abermals zog er 1759 nach Berlin, wurde 1760 Ehrenmitglied der Academie der Wissenschaften daselbst und trat bald darauf als Secretair in Dienst des Generals und Generalmünzdirectors v. Tauenzien, Gouverneurs zu Breslau. In dieser neuen, von seinen Feinden und Verfolgern mit so grellen Farben geschilderten Epoche [10] eröffnete sich ihm eine bisher noch nicht genau bekannte Sphäre, ein lustiges, wogendes, freies Leben und Weben auf der einem, und Umgang mit feinen, in der Erfahrungsschule gebildeten und selbst von den

Digitized by Google

geläuterten Zirkeln so mancher Höfe nicht entfernten Männern, bei welchen jedoch Ueberfeinerung und Ueberbildung nicht Statt fand, Eitelkeit und lächerliches Selbstvertrauen des Herzens Stahl mit seinem Hauch nicht getrübt hatte, und wo Anmafsung, rohe Wildheit, Herabwürdigung anderer Stände und andere just hier nicht aufzustellende Unbilde, es zu jener Zeit nicht wagten, unter den Augen eines Kriegsgottes sich pfauenmäfsig zu blähen.

Gewifs war unter dem damaligen preufsischen Officiercorps, welches so manches intelligente und scientife Individuum in seinen Reihen zählte, der Geist der edelsten Chevaliere an der Tagesordnung und mit Fug und Recht konnte dieses edle Corps mit jedem andern Militair der kultivirten Welt in jener Epoche in die Schranken treten. Hier also lebte er, so zu sagen, wieder neu auf, die Unbequemlichkeiten, in welche das ununterbrochene Studiren, der Oellampe Dampf und der Bücher Staub seine Gesundheit verwickelt hatten, wurden durch ein freieres Wogen gehoben, des Trübsinns Falten schwanden vor der Freude Lächeln und Heiterkeit und Frohsinn durchzuckten seine durch ungewöhnliche Geistesanstrengungen erschlaffte Maschine mit ätherischem Feuer; auch darf man ja nur eines Laocoon und einer Minna von Barnhelm — ohne anderer geistigen Werke, empfangen in jenem Zeitraume, gedenken, — um jene Schreier, welche in Lessing nur den wüsten Spieler zu erblicken wähnten, verstummen zu machen.

Der bekannte Herr von Brenkenhof, in

königl. preufs. Militairdiensten, wählte sich Lessing zum ausschliefslichen Gesellschafter und diese wechselseitige Freundschaft verlor sich weder durch nähern Umgang, noch nachmalige Trennung. Vereint reisten sie nach Pyrmont und nach seiner Rückkehr verliefs Lessing nach einer fünfjährigen Dauer, zum gröfsten Leidwesen seines Generals, dem er werth geworden war und der nur auf eine Versorgung für ihn im Preufsischen dachte, " diesen Dienst, um im Dezember 1766 der ihm nach Hamburg geschehenen Einladung zu genügen.

Im Jahre 1767 trat er diese Beschäftigung, welche ihn neue Schauspiele zu fertigen auferlegte, an, da er sich aber dieses verbat, ihn zur kritischen Belehrung der Schauspieler und Zuschauer verpflichtete; allein schon im folgenden Jahre erreichte diese Unternehmung ihr Ende.

Durch den Professor Ebert dem damaligen Erbprinzen Leopold, nachherigen Herzog von Braunschweig bekannt geworden, erhielt er — als des grofsen Leibnitz würdiger Nachfolger — mit dem Hofrathstitel im Jahre 1770 die Bibliothekar-Stelle zu Wolfenbüttel und begleitete im Jahre 1775 diesen Prinz nach Italien — das Land, welches schon längst seiner bescheidenen Wünsche Ziel gewesen war.

Unterwegs genofs er am Kaiserhofe zu Wien die ausgezeichnetste Aufnahme und kehrte ausgerüstet mit einem Schatz von Wissenschaften, wiederum nach Wolfenbüttel zurück.

Digitized by Google

Bei seinem frühern Aufenthalte in Hamburg hatte er die Wittwe eines Kaufmanns König, eine von Kopf und Herz gleich würdige Frau, welche ungemein über ihn vermochte, kennen gelernt, mit welcher er sich nun verheirathete. Diese entrifs ihm der Tod im ersten Kindbette und nichts konnte ihn vermögen, nach ihrem Hintritt eine andere Verbindung, deren ihm mehrere — unter andern auch mit der Wittwe des berühmten Reiske — angetragen wurden, einzugehen.

Im Jahre 1776 suchte man ihn nach Mannheim zu ziehen und zur Theilnahme eines daselbst zu errichtenden Nationaltheaters zu bewegen. Allein theils Hindernisse in der Religion, theils weil sich der Geist des dortigen Ministeriums dem seinigen nicht anzuschliefsen vermochte, liefs das Ganze blofs Entwurf bleiben und statt der ihm gemachten glänzenden Versprechungen Erfüllung wurde ihm die Stelle eines Akademikers und ein Kästchen mit dreifsig Kupfermedaillen.

Von dieser Epoche an lebte er ganz unabhängig sich und den Wissenschaften in philosophischer Freiheit edlem Genufs.

Schon seit einiger Zeit hatte er eine Abnahme seiner Gesundheit verspürt und so endete er zu Wolfenbüttel am 15. Februar 1781 an der Brustwassersucht und einem dazu getretenen Stickflusse — vielleicht nicht ganz ohne Zuthun seiner Verfolger — wie Mendelsohn in seinen

Digitized by Google

Morgenstunden Th. I. S. 271. vermuthet — [12] sein nutzvolles, herrliches Leben.

So viel von dem Erdenwallen dieses Trefflichen.

Er starb? — Wenn wirken leben heifst,
So starb er nicht, wenn leben heifst
In Gottes Geisterwelt
Wie in der Körperwelt die Sonne
Ein Licht zu seyn, das Millionen leuchtet
Die durch das Labyrinth der Zweifel
Den schmalen, blinden, kaum betretnen Pfad
Zur Wahrheit suchen; o, so starb er nicht!
Ihr Freunde trocknet eure Wangen!
Was klagen wir den Untergang der Sonne,
Wenn aus des vollen Mondes Feuerscheibe
Ihr milder Abglanz unsre Nacht erhellt.

Campe.

Digitized by Google

Anmerkungen.

1. Gotthold Ephraim Lessing, war der älteste — jedoch nicht der Erstgeborne — von 11 Söhnen und einer Tochter, * welche sein Vater in der im Jahre 1725 mit seines Vorgängers, des pastoris primarii Feller zu Kamenz, ältesten Tochter geschlossenen Ehe, erzeugte. Nur er und drei seiner Brüder, nämlich:

   Karl Gotthelf Lessing, Münzdirector zu Breslau, starb 1812;

   Johann Theophilus Lessing, Rector zu Chemnitz, starb 1818;

   Gottlob Samuel Lessing, königl. preufs. Domainen-Amts-Justitiarius und Justizkommissarius in Namslau, starb 1803;

   und die eine Tochter

   Dorothea Salome Lessing, starb zu Kamenz 1803; überlebten ihren Vater.

2. Der — so weit die Nachrichten reichen — bekannte Stammvater der lessingischen Familie war Clemens

* Voigt in seinem lineolis vitae Lessingii p. 9. führt blos eine: filia leotissima, auf.

Digitized by Google

Lessigk (Pfarrer in Kursachsen, im erzgebirgischen Kreise, chemnitzer Inspection) im 16. Jahrhunderte. Einer seiner Söhne, Matthäus Lessing, bekleidete das Amt eines Diakon zu Skeuditz, dessen Sohn Christian Lessing war Literatus und Oeconom, dessen Sohn, ebenfalls Christian mit Namen, Bürgermeister zu Skeuditz, dessen Sohn Theophilus — der Grofsvater Ephraims — Bürgermeister zu Kamenz, geb. 1647, schrieb 1670 eine Abhandlung über die Religionsduldung (de tolerantia religionum). Sie handelt nicht blofs von den drei christlichen Religionen im röm. teutsch. Reiche, sondern von der allgemeinen Duldung aller Religionen, und erschien vier und zwanzig Jahre vor der Geburt des allgemeinen Toleranzpredigers Voltaire, in Teutschland, mithin in einem Lande, das an Geschmack, Aufklärung und Frömmigkeit mit Frankreich wetteifern kann. — Er könnte also mit Recht Voltaires Vorläufer heifsen, hätte er nur sonst Etwas von seinen Fehlern und Tugenden besessen. * Einer der Söhne dieses Bürgermeisters — der erste aus der zweiten Ehe — war

3. Johann Gottfried Lessing (Vater des Grofsen), geboren zu Kamenz d. 24. Nov. 1693, Katechet daselbst 1718, Diakon 1724, Pastor Primarius 1733 und gestorben daselbst 1770 im 77ten Jahre seines Alters und 53ten seines Amtes.

Auf der Schule zu Görlitz wurde sein Geist unter dem berümten Rector Grofse zuerst gebildet, und erhielt sodann in Wittenberg der Meisterschaft Grad, wo er 1712 Magister wurde. Lessing zeichnete sich durch seine Gelehrsamkeit im Allgemeinen, vorzüg-

* Leider weifs man nicht einmal, ob diese Abhandlung gedruckt worden.

Digitized by Google

lich in der Geschichtskunde, Philosophie, Theologie, gründlichen Kenntnifs der orientalischen Sprachen, nicht minder im Griechisch- und Römischen, sowie durch feine Kunde der französischen und brittischen Sprache vortheilhaft aus. Unter mehrern seiner gehaltreichen Schriften * verdient sein Katechismus, welcher mit Beifall aufgenommen, zu damaligen Zeiten viel Aufsehen erregte, ehrenvolle Erwähnung. Wahrheit war ihm heilig, sein heller Kopf bemühte sich, das Christenthum von manchen Vorurtheilen zu reinigen, und wenn bei ihm, dem strengen Theologen, sein Herz mit seinem theologischen Verstande kämpfte, blieb allemal das Erstere Sieger.

In Ansehung der Wohlthätigkeit glich er ganz dem von Goldsmith geschilderten Prediger Primrose, indem kein Bittender von seinem Hause, ** — welches

---

* S. das Verzeichnifs seiner Schriften in Gotthold Ephraim Lessings Leben nebst seinem noch übrigen literarischen Nachlasse. Herausgegeben v. K. G. Lessing, 3. B. Berlin 1793—1795. S. 14 und 1 und Otto i. a. B. unter dem Namen Lessing 2r Th. S. 460 M. Jo. Fr. Voigtii primae lineolae vitae a — Jo. God. Lessingio actae. Bud. 1768. 4. Laus. Mag. 1768. S. 109 f. 501 Dietm. O. L. Pr. S. 680 ff.

** In der Primariatwohnung zu Kamenz ist an deren Ecke gen Ost-Nord ein Kopf eines Esels oder Schaafs — denn da ihn Myron nicht gemeiselt hat, möchte die eigentliche Bestimmung schwer fallen — zu erblicken. Als ich vor mehrern Jahren meinen literarischen Freund Martyni Laguna besuchte, erzählte ich ihm scherzend diese unpassende Allegorie auf den grofsen Mann. Den Augenblick setzte er sich, Folgendes in Latiums und Germania's Sprache niederschreibend:

Est aries, non vilis ovis, qui limina spectat.
Aedibus, unde orta est Lessingi splendida virtus,
Frontibus ille minax veterem Germane stuporem
Et petit et pepulit quem tu pro numine habeto,
Et colito, tamquam positus sit Jupiter Ammon.

Zu teutsch:
Ein Widderkopf, nicht der von einem Schaaf,

Digitized by Google

die Freistätte der Hülfsbedürftigen war — unbegabt entlassen wurde. — Die nämliche Gessinnungsart in diesem Falle schien sich auf seinen Sohn, den Hofrath Gotthold Ephraim Lessing, vererbt zu haben.

4. Christlob Mylius, Dichter und Physiker, geboren zu Reichenbach bei Kamenz am 11. Nov. 1722, studirte in letztgedachter Stadt, legte sich in Leipzig nebst der Mathematik auf die Arzneikunde, Naturlehre und Naturgeschichte, mit so rühmlichem Fleifse, dafs er bald sich durch Schriften und Unterricht, den er Andern ertheilte, einen bedeutenden Namen machte. Der schiele Neid, Mifsgunst, auch Vorurtheile und Unverstand fanden an dem talentvollen Mann dieses und jenes zu tadeln, welchem Tadel sie — da er in seinem moralischen Wochenblatte: der Freigeist (welches jedoch, beiläufig gesagt, nicht das Geringste gegen Religion und christliche Tugend enthält) den zurückgehenden Schatten am Sonnenzeiger Ahabs, als eine auch natürlich mögliche Sache erklärt hatte, und die Wiederlegung einiger vornehmen Gottesgelehrten weder als Erklärung annehmen, noch widerrufen wollte, durch ein Verdammungs-Urtheil, das sie über diesen Naturalist aussprachen, die Krone aufsetzten. Allein redliche Mânner, die von seinen Kenntnissen und Geschicklichkeiten eine andere Ansicht, als jene, an Kopf und Herz Beschnittene, hegten, schossen unter der Leitung des Hofraths von Haller eine Summe zusammen, welche ihn in Stand setzte, in fremden Ländern seine Forschungen fortzusetzen. Aber

---

Ist's, was an Lessings Haus der Rathsherr traf;
Der Teutschen Unwitz hat die Stiere verdrängt;
Verehr ihn, wer an sein Verdienst noch denkt,
Ein Ammon Jupiter sey er Dir aufgehängt.

Digitized by Google

am 6. März 1754 ereilte ihn zum gröfsten Nachtheil der Wissenschaften in London der Tod. *

5. So lange sich Lessing ausschliefslich nur mit den griechischen Klassikern beschäftigte, war er der Liebling des Conrectors Höre. Da aber der Jüngling einsah, dafs diese doch nicht einzig und allein auf den Weg der wissenschaftlichen Seligkeit führten, ward er in des Conrectors Augen unfleifsig, und er konnte sich — da er Rector geworden war — nicht entbrechen, als Lessings jüngerer Bruder die Fürstenschule besuchte, diesem einzuschärfen: „Nun, sey so fleifsig wie dein Bruder, nur nicht so naseweis.“ Klemm, der damalige Mathemathiker an dieser Anstalt, unstreitig der Gelehrteste und Scharfsinnigste seiner Kollegen, war sein vorzüglicher Gönner und überhaupt alle Lehrer, ohne Ausnahme, mit ihm zufrieden.

6. Seine Abschiedsrede, als er Meifsen verliefs, handelte: de mathemathica barbarorum.

7. Brückner, Melpomenens und Thaliens Liebling, hatte die gröfste Achtung für Lessing, welche nicht um eine Linie erkaltete, obschon Lessing ihm Eckhof vorzog. Aufrichtig gestand Brückner, dafs er ihn oft bei den schwierigsten Rollen zu Rathe gezogen und von Niemand besser und richtiger sey belehrt worden; Lessing habe ihm sogar die schwierigsten Stellen selbst vordeklamirt und eingesticulirt, und er,

* Das Verzeichnifs von seinen Schriften findet man vollständig in dem bereits angeführten Buche von Otto unter dem Namen Mylius II. Th. S. 672. Uebrigens vergl. man Bougine's Handbuch IV. 526. Hortzschansky's zweites Prog. von den Verdiensten der Oberlausitzer um das Reich der Wissenschaften. Görlitz, 1792. 4te S. 2. f. Dunkels Nachricht II. 496 ff.

Digitized by Google

Brückner, sey von dessen Richtigkeit und Eindringlichkeit in die Rolle anschaulich überführt worden. Nur den Anstand hätte er zuweilen an Lessing vermifst. *

8. Lessing war zu vernünftig, um an Titeln zu kleben oder damit zu prunken. Den Magistertitel nahm er aus Liebe zu seinen Aeltern, welche nun in ihm ein theures Kirchenlicht schon im Geiste erblickten, i. J. 1751 an, sah es aber nie gern, wenn man ihn damit ehrte, nur empfand er es mit Recht übel, wenn man selbigen, um ihn zu kränken, ihm beilegte.

I. J. 1753 wurde er Ehrenmitglied der Gesellschaft der schönen Wissenschaften zu Halle, 1760 Ehrenmitglied der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 1776 ordentliches Mitglied der Münchner Akademie; allein man findet nie, dafs er sich auf dem Titel von irgend einer seiner Schriften, eines dieser Prädikate — selbst nicht: Hofrath — beigelegt habe. Es verräth also wirklich eine kleine, niedrige Seele, wenn man ihm — wie z. B. Klotz that, durch Hervorziehung eines Titels, auf den er keinesweges stolz war, einen Stich zu geben wähnte. Lessing empfand's, und antwortete: ** „Was will Hr. Klotz, der mich sonst immer nur schlechtweg Lessing genannt hat, was will er damit, dafs er mich in dieser Recension Magister Lessing nennt? Was sonst, als mir zu verstehen geben, welche Kluft die Rangordnung zwischen uns bevestigt habe? Er Geheimerath und ich nur Magister! Was ist denn Bauern-

* Diefs ist ein Steckenpferd der französischen Schauspieler, welches die Teutschen unter dem Namen Schlendrian dressiren.

** S. antiquarische Briefe S. 164 ff. berliner Ausgabe.

Digitized by Google

stolz, wenn das nicht Bauernstolz ist? und doch wird mir Hr. Klotz erlauben, den Abstand, der sich zwischen einem Geheimenrathe, wie Er, und zwischen einem Magister befindet, für so unermefslich eben nicht zu halten. Ich meine, er sey grade nicht unermefslicher, als der Abstand von der Raupe zum Schmetterlinge, und es zieme dem Schmetterlinge schlecht, eine Spanne über den Dornenstrauch erhoben, so verächtlich nach der demüthigen Raupe auf dem Blatte herab zu blicken. Ich wüfste auch nicht, dafs sein König ihn aus einer andern Ursache zum Geheimenrathe ernannt habe, als, weil er ihn für einen guten, brauchbaren Magister gehalten. Der König hätte in ihm den Magister so geehrt, und er selbst wollte den Magister verachten.

Ja, der Magister gilt in dem Falle, in welchem wir uns mit einander befinden, sogar mehr als der Geheimerath. Wenn der Herr Geheimerath Klotz nicht auch Herr Magister Klotz wäre, oder zu seyn verdiente, so wüfste ich gar nicht, was ich mit dem Herrn Geheimenrath zu schaffen haben könnte. Der Magister macht es, dafs ich mich um den Geheimen Rath bekümmere; und schlimm für den Geheimenrath, wenn ihn sein Magister im Stiche läfst! —

9. Johann Christian Edelmann, ein denkender, fähiger Kopf; keinesweges aber — wie die Geschichte der menschlichen Narrheit, woselbst man ihm ganz zur Ungebühr einen Platz angewiesen hat, — ein Religionsspötter, liefert in seinem Moses mit dem aufgedeckten Angesichte, Glaubensbekenntnisse u. s. w. manche nicht zu verwerfende Wahrheit, obschon nicht zu leugnen, dafs sein Gold auch manche Schlacken enthalte.

10. Nicht immer trifft es sich, dafs man gegen Gelehrte seine Ideen äufsern, seine Gedanken vertau-

Digitized by Google

schen kann, politische Unterhaltungen mufste Lessing, seiner Verhältnisse wegen, meiden, auch waren sie im preufsischen zur damaligen Zeit gröfstentheils zu einseitig, und Stadtneuigkeiten waren unter der Würde eines Mannes von Lessings Geiste. Der Mensch sehnt sich nach Geselligkeit, und immer in den vier Wänden des Studierzimmers bei staubigen Folianten verschlossen sitzen, kann nur einem Mann wie Budäus, — welcher bitter klagte, dafs er bei seinem Hochzeittage nur zwei Stunden habe studiren können — behagen. — Also trat Lessing an Spieltisch, wobei er — da er uneigennützig spielte — so manche schöne Beobachtung machte. Ferner wirft man ihm seine Wuth Bücher zu kaufen, und seine Grofsmuth — nach welcher er mehr verschenkt, als eingenommen habe — vor. Bei dem ersten mufs man bemerken, dafs Lessing nicht etwa in's Gelage hinein, oder, wie der durch seine Niederlage in der Schweiz bekannt gewordene russische General Korzakow, blofs um hübsche Bände — nach Geschmack der kaiserlichen Bibliothek — aufzeigen zu können, zu haben, kaufte. Nein, Lessing kannte und verstand der Bücher Werth, und kaufte für geringes Geld und um die billigsten Preise gute, taugliche Bücher, wodurch er allmälig eine ausgesuchte Bibliothek erhielt. — Nur Menschen von Omars Ansichten vermögen so einen geistigen Drang zu verdammen.

Anlangend die ihm vorgeworfene Grofsmuth, so that Lessing Gutes im Stillen und folgte darinn blofs seinem Gewissensdrang, wobei er nicht verarmt ist, noch wie Aristides auf öffentliche Kosten hat müssen begraben werden. — Auch Tugenden werden zuweilen von bösen Menschen getadelt! —

Digitized by Google

11. So sehr Lessing Friedrich II. schätzte, so vermied er es doch jederzeit, in seine Dienste zu treten, stets den Vorwand: Dat paullulum, ut faciant multum! brauchend. — Als er i. J. 1776 Dresden besuchte, von dem, den Sachsen ewig unvergefslichen damaligen Kurfürst, nachherigem Könige — welcher Künste und Wissenschaften, als Selbstkenner, schätzte und liebte — äufserst gnädig und liebevoll aufgenommen, und ihm die Stelle des damals schon sehr alten und schwachen v. Hagedorn angeboten wurde, äufserte er zu einem seiner vertrauten Freunde: „Wie er mit dem reinsten Herzen Hagedorns Genesung wünsche — wenn aber Gott über ihn gebieten sollte, er seine Stelle — im Fall man ihm nur nicht Unbeständigkeit vorwürfe, — unbedingt annehmen würde.

12. Den umständlichen Bericht über seine Leichenöffnung vom Hofrath Sommer findet man im göttingischen Magazin der Wissenschaften und Literatur 2r Jahrg. 1s Stück S. 150. und in dessen Lebensbeschreibung von seinem Bruder K. G. Lessing 1. Th. S. 431.

In diesem schon mehreremalen hier angezogenen Buche 1. Th. S. 413. scheint Lessings Bruder Mendelsohns Meinung nicht zu seyn und nennt dessen Aeufserung: dafs er sich von seinen Freunden und Bekannten verlassen, und allen Nachstellungen seiner Verfolger blofs gestellt gesehen, eine unrichtige Vorstellung des kranken Moses, die nicht Partheilichkeit oder zu grofse Freundschaft, sondern nur die täglich steigende Siechheit seines Körpers hervorgebracht habe. Allein, dafs Lessings letzte Tage äufserst verbittert worden, ergibt sich schon aus der schlichten Erzählung des ehrlichen Mackwitz,

Digitized by Google

welche Campe * anführt, und die wir dem Leser nicht entziehen wollen.

„Derjenige, scheibt er, den ich zu meiner Be„dienung während meines Aufenthalts in Braun„schweig erhielt, hatte von mir nach der dasigen „Polizeitaxe die Bezahlung empfangen. Er ging. „Am folgenden Morgen früh, da ich mich zu mei„ner Abreise anschickte, sah' ich ihn wieder kom„men. Herr, sagte er, Sie werden wohl unser Geld „noch nicht recht kennen. Ich sollte nur andert„halb Thaler bekommen und Sie haben mir einen „halben Gulden mehr gegeben. Hier ist er wieder! „Ich gaffte den Mann mit grofsen Augen an und „fragte ihn erst jetzt, wie er hiefse? Und er ant„wortete, Mackwitz. Indem ich diesen Namen hör„te, fiel mir ein witziges Wortspiel ein, welches Les„sing auf einen Lohnbedienten dieses Namens mach„te, dessen er sich, so oft er in Braunschweig war, „zu bedienen pflegte. Hurtig fragte ich ihn: ob er „etwa den seligen Lessing gekannt habe? — Ob ich „ihn gekannt habe? — antwortete er mit Wärme! — „o es war immer mein guter, lieber Herr. Eine „Thräne glänzte dem ehrlichen Alten, indem er die„ses sagte, im Auge; und nun fing er an mit ei„nem Strome von Beredsamkeit zu erzählen, wie „gut der selige Herr gewesen wäre, wie er alles „weggegeben hätte, so oft er von Nothleidenden „wäre angesprochen worden; wie er, Mackwitz, ihm „oft Vorstellungen darüber gemacht habe, welche „aber nichts gefruchtet hätten; wie er einmal einem „abgedankten armen Fähndrich eine Tüte mit fünf „Thalern geschenkt hätte, und wie dieser gottlose

* S. Campe's Reisebeschreibung für die Jugend. 2r Th. S. 41.

„Mensch nach Lessings Tode so undankbar gewesen
„wäre, auf öffentlichem Kaffeehause ihn einen Ke-
„tzer zu schelten, dessen Seele zum T** gefahren
„wäre. — Er erzählte mir hierauf von Lessings
„Krankheit und Tode, wobei er nicht blos zugegen
„gewesen, sondern auch, da er ihm in Armen starb,
„vor Schrecken und Betrübniſs in Ohnmacht gefal-
„len war: Der liebe Herr, fügte er hinzu, habe noch
„allerhand Kostbarkeiten, wie z. B. goldene Hemden-
„knöpfe und dergleichen an sich gehabt, und man
„habe ihm gesagt, dazu habe er das gröſste Recht,
„er dürfe nur nehmen. Allein, ich hätte es nicht
„annehmen können, setzte er hinzu, und wenn es
„noch zehnmal so viel werth gewesen wäre. Ich
„hätte es doch niemals ansehen können, ohne daſs
„das Herz mir geblutet hätte. Er für seinen Theil,
„sagte er, wüſste ganz gewiſs, daſs die verzweifelten
„Briefe mit gedruckten Sachen, die der liebe Herr
„von bösen Leuten — die Sage gehe, daſs es Geist-
„liche waren, welches doch nicht zu glauben stün-
„de — gekrigt, und worüber er sich jedesmal ent-
„setzlich geärgert hätte, Schuld an seinem Tode
„wären.“

Digitized by Google

Nun noch etwas über seinen Karakter als Mensch!

Horaz stellte es bekanntlich als ein Kennzeichen des nicht edelsten Karakters von demjenigen auf, der sich über abwesende Freunde aufhalte, * und Rableais hält nicht eben viel von sogenannten Universalfreunden, welche mit einem unmäfsigen Lobe sich aussprechen, selbiges jedoch durch ein aber in desto dunklern Schatten stellen, mit einer Hand doppelt nehmend, was die andre reicht, und — wenn gleich ihr Verstand nichts davon weifs — somit jene rhetorische Figur, Krama genannt, meisterhaft anwenden.

Lessing gehörte nicht unter diese, denn nie hörte man ihn hinter dem Rücken eines Andern etwas ihm Nachtheiliges sagen, offen ohne nachzutragen, äufserte er in Gegenwart dessen seine Meinung von dem, was ihm nicht gefiel. Warm und eifrig — manchmal gleich Karl XII., Schwedens ritterlichen König, zu feurig —, nahm er des abwesenden Freundes Parthei, und der schöne menschenfreundliche Grundsatz: „Dafs selbst der nach der Meinung Anderer schlechteste Mensch eine gute Seite habe," wurde nicht blofs — um etwas Auffal-

---

* Absentem qui rodit amicum;
Qui non defendit, alio culpante: solutos
Qui captat risus hominum, famam que dicacis,
Fingere qui non visa potest; commissa tacere
Qui nequit; hic niger est; hunc tu, Romane caueto.
Sat. 1. 4. 81. squ.

Digitized by Google

lendes, oder Sonderbares zu sagen, — von ihm ausgesprochen, sondern als wahr erwiesen, anerkannt.

Wenn er von Jemanden, den er kannte, selbigen nicht zu kennen vorgab; so war dieses nicht das beste Empfehlungszeichen für den im Gespräch Erwähnung gethanen; mufste er aber ja von einem allgemein schlecht anerkannten Buben — dessen Betragen selbst sein Scharfsinn nicht weifs zu brennen vermochte — nothgedrungen reden; so geschah dieses mit einer ganz drolligen Laune; denn so sagte er einmal von so einem Geist- und Herzenskrüppel, den blofs ein strotzender Goldsack vom Pavian unterschied: „Der Anblick dieses Mannes hat einen wohlthätigen Einfluss auf meinen Geist, „denn ihn nur erblickend, entladet sich derselbe Geist — gleich dem Magen, nach eingenommener tartaro emetico — aller durch boshafte oder giftige Angriffe entstandener unangenehmen Gefühle.“

Dürftigen Rath und Hülfe zukommen zu lassen, war er — bei seinen — vorzüglich in frühern Zeiten oft sehr bedrängten Umständen, jederzeit willig und bereit. Nicht das Geld achtend, sobald es einem Nothleidenden nützen konnte, überhaupt es aber nur in so fern liebend, als es ein Mittel war, seinen Zweck, Bücher, Kunstsachen u. dgl. zu erlangen — welches freilich seine Tadler, mit aller der, gemeinen Naturen eigenen Bitterkeit ausmalten, spendete er freiwillig es aus, wovon unter mehrern der sogenannte Philosoph, ein sonderbarer, ihm völlig unbekannter, jedoch nicht von

Digitized by Google

Talent und Kenntnissen verlassener Mann — den er ein volles Jahr mit Wohnung, Kleidern, Speise und andern Nothdürftigkeiten überreichlich versorgte, und den er gewifs bis an seinen Tod verpflegt haben würde, wenn nicht der Philosoph in Folge seiner baroken Laune, ihn ohne die geringste Veranlassung in Fried' und Ruhe, unvermuthet verlassen hätte — ein redendes Beispiel abgibt, und deutlich tritt sein edler Karakter durch die Unterstützung, welche er seinem jüngern Bruder in Wittenberg — Jeder, welcher nur mit studiren geholfen hat, wird wissen, was dieses heifst, wenn ein Student den andern unterstützt — angedeihen liefs, in die klärste Helle. Und alle diese Wohlthaten wurden — welches bei fühlenden Menschen gewifs ihren Werth erhöht — ohne zu prunken, ohne dadurch in öffentlichen Blättern bekannt gemacht zu werden, im Stillen von ihm ausgeübt. — Seine Achtung, Gehorsam und Liebe für seine Aeltern, verdient als schuldige Kindspflicht hier keiner Erwähnung.

Wenn ein beobachtender Menschenkenner irgendwo von der Behandlung eines Mannes, die er seinen Untergebenen angedeihen läfst, eine Folge auf seinen Karakter machen will; so erscheint der von Lessing, auf der besten Seite; denn einen nachsichtigern, gemüthlichern und bessern Herrn als ihn, konnte es wohl kaum geben, und unverändert blieb — obgleich manchmal hintergangen und betrogen — seine Gutmüthigkeit, und eben so rühmten alle, die mit ihm in andern Verbindungen standen, sei-

Digitized by Google

ne Bescheidenheit, Dienstfertigkeit, Freundlichkeit und Hingebung im höchsten Grade.

Bei einem Besuche in Kamenz bei seinen Aeltern verbrannte seine fromme Schwester eine Menge von ihm gedichteter Lieder, im heiligen Eifer. Lessing, welcher von einem Spaziergange zurückkehrte, sahe den Greuel der Verwüstung und begnügte sich blofs, ihre heilige Glut durch einem ihr in Busen geworfenen Schneeball abzukühlen und ihr in seinem Liede:

„Für wen ich singe," durch:

Ich singe nicht für heil'ge Schwestern,
Die nie der Liebe Reiz gewinnt,
Die, wenn wir munter singen, lästern,
Dafs wir nicht alle Schmolken sind. *

eine Verbeugung im Vorübergehen zu machen.

Wie würde sich wohl mancher unsrer Dichterlinge, wenn seine Hirngeburten so einem Auto da fè unterworfen worden wären, dabei gebehrdet haben?

War er gleich lebhaften, sinnigen Temperaments; — wie sich dieses aus seinen Streitschriften nicht ganz undeutlich ergibt, — so war es ihm doch blofs um die Sache, keineswegs aber um die Person zu thun. Mit Feuereifer und nicht selten ohne Heftigkeit, bekämpfte er diese, oder stritt für sie; allein fern von ihm war jeder Groll gegen die Person, auf welche die Sache selbst nie den geringsten Einfluſs hatte. Von Nachtragen oder Beein-

* S. Gotthold Ephraim Lessings sämmtliche Schriften. 1r Th. S. 344.

Digitized by Google

trächtigungen wufste sein unbefangenes, faltenloses Herz nicht das Geringste.

Der Unterdrückten nahm er sich mit dem regsamsten Eifer an. Das Gute bei ihnen zu finden, wurde dem Redlichen nicht schwer, und es mit des Lebens sprechenden Farben hinzuwerfen, war seinem hohen Genius die angenehmste Pflicht, seinem edeln Herzen den seligsten Genufs spendend.

So war z. B. — man denke sich auf einen Zeitraum über ein halbes Jahrhundert zurück! die Nation der Juden verachtet und verspottet, und fast Jeder suchte sie zum Gefäfs seiner Laune, oder seines sogenannten, — eben nicht attischen — Witzes — anderer Bedrückungen, welche sie dulden mufsten, nicht zu gedenken, — zu machen.

Lessing nahm sich dieses tief gebeugten, gemifshandelten Volkes, als Mensch an, die Schranken zur Bekämpfung eines die Menschheit entehrenden Vorurtheils ritterlich eröffnend.

— Die Bosheit erdichtete späterhin — die frühern von ihm gethanenen Verwendungen für die Juden mit einrechnend — dafs ihm die holländischen Juden 1000 Ducaten als Geschenk darob verehrt hätten. *

Dieser Beschuldigung Albernheit — wenn sie auch nicht gründlich wäre widerlegt wor-

* Gegen diese schändliche Beschuldigung erschien eine Schrift unter dem Titel: „Noch nähere Berichtigung des Mährchens von 1000 Ducaten, oder Judas Ischariot der zweite im November 1779. Regensburg, von welcher einige Hundert in Wien eingeschwärzt und Unpartheyischen daselbst zur Beurtheilung anheim gegeben wurden.

Digitized by Google

den — fällt von selbst in den schmutzigen Dumpf ihres Entstehens zurück, wenn man erwägt, mit welcher Verachtung * er eine ihm angebotene Entschädigung zur Unterdrückung der von ihm gegen den Pastor Lange zu Laublingen, „Beleuchtung des Horaz," ausschlug — und kein Vernünftiger wird glauben, dafs dasjenige, was sich der arme, Wittenberger Student anzunehmen weigerte, der Bibliothekar eines geachteten Fürsten, ein Hofrath und ein nicht ganz unbemittelter Mann, genehmigt haben werde. — Des Geitzes und der Niederträchtigkeit war der Edle nie fähig! —

Moses Mendelsohn, ein achtungswerther Israelit, dessen Schüchternheit ihn am Auftritt in die gelehrte Welt abhielt, wurde einzig und allein durch Lessing aus seinem bescheidenen Dunkel hervorgezogen, denn er, der Christ, war es, welcher weder rastete, noch ruhte, bis er für Mendelsohns erstes, literarisches Werk einen Verleger gefunden hatte, und späterhin knüpfte sich zwischen ihm und Nicolai jenes Freundschaftsband, das nur der Tod trennte.

Lessing war ein treuer, durch Prüfung be-

---

* Ganz wie ein unschuldig verläumdeter, rechtlicher Mann sich gegen niedrige Verläumdungen mit Wärme äufsert, spricht sich bei dieser Gelegenheit Lessing im 18. Briefe S. Gotthold Ephraim Lessings sämmtliche Schriften, Berlin 1784, in der vossischen Buchhandlung, 3r Th. S. 264 folgendermaasen aus: „Mein Wissen und Nichtwissen kann „ich ganz wohl aufs Spiel setzen lassen; was ich auf der „einen Seite verliere, hoffe ich auf der andern wieder zu „gewinnen. Allein mein Herz werde ich nie ungerochen „antasten lassen, und ich werde Ihren Namen in Zukunft „allezeit nennen, so oft ich ein Beispiel eines rachsüchti„gen Lügners nöthig habe.

Digitized by Google

währt gefundener Freund, welcher bei Erwerbung neuer Freunde der alten nimmet vergafs, sondern Letztere zu erhalten und Erstere zu gewinnen sich bestrebte, hinneigend zu jedem Menschen, hing er mit Innigkeit an den einmal geprüften und bewährt gefundenen Freunden.

Sein Betragen gegen Gelehrte — entfernt vom sogenannten Töpferneide — zeigte eben so sehr von seinem guten Herzen, als von der Achtung für gründliche Kenntnisse.

Weit entfernt, des Genius emporstrebende Flamme zu löschen, war er sie anzufachen bemüht, fand er Wissenschaften und Geist irgendwo; so bestrebte er sich, einen edeln Wetteifer zu erregen, und unterschied sich dadurch rühmlichst von dem Neidischen, welcher scheelsehend auf fremde Verdienste, selbige, wo nicht herabzuwürdigen, doch wenigstens zu verdunkeln — sich anstrengt — nur sein werthes Selbst in Vordergrund stellend.

Reine Freude durchglühte ihn, wenn er einen aufgehenden Stern am literarischen Himmel gewahrte; denn so rief er zum Beispiel mit Entzücken aus, als Leisewitz für den Verfasser von Julius von Tarent — wofür man immerhin den jetzt noch lebenden Pilaster der teutschen Literatur, Göthe * gehalten hatte —

* Es ist gemüthlicher, wenn man von diesem Gewaltigen die menschliche Hülle wegläfst, indem der unsterbliche Verfasser von Werthers Leiden, Götz von Berlichingen, Faust, Wilhelm Meister, u. s. v. m. a. S. derlei Erdentand nicht bedarf, wenn man nur redlich und ehrlich: Göthe sagt, indem man da genug gesagt hat.

Digitized by Google

bekannt wurde: „Nun das freut mich doch in meiner Seele, daſs Teutschland noch einen, Göthen ähnelnden, trefflichen Kopf besitzt,“ und von Johann Friedrich Schink äuſserte er gegen Schröder: „Daſs dieser der Mann sey, welcher, was zum dramatischen Fache gehöre, im ausgebreitesten Sinne versünde.“ Klinger wurde von ihm mit dem Gewüchs der herrlichsten Rebe verglichen, von welchem er sagte: daſs es der edelste Wein — wenn er ausgegohren wäre — werden, welcher ganz Teutschland durch seinen lieblichen Duft, trefflichen Geschmack und erwärmende Kraft beglücken würde. „Göthe und Klinger,“ rief er einstmals — Zachariae mit Wärme die Hand drückend — sind heilbringende, herrliche Geister — geschaffen aus dem Urstral des Ewigen — für Teutschland, welche dessen Literatur auf den Kulminationspunkt bringen werden, und Wieland — fuhr er fort, — bleibt, wie Albano, der geniale Maler der Grazien, ihr unsterblicher Sänger.

Im freundlichen Kreise war Lessing lustig, heiter und unbefangen, und wenn er gleich manchmal, Stunden lang, an öffentlichen Orten still und ruhig in sich gekehrt, dichte Tabackwolken um sich verbreitend, schweigend saſs; so vermochte doch die leiseste Annäherung ihn — so zu sagen — ins Leben zu rufen, und ihn, den Lebendigen den Lebenden wieder zu geben; dann war er der unterhaltende, frohe Gesellschafter, überströmend von Witz und lieblicher Laune, nie versiegend — gleich Kastaliens Quell — an belehrenden — jedoch

Digitized by Google

nie beengenden — literarischen Winken, dann kränzte er gleich Anakreon der Freude schäumenden Pokal, fühlte sich im Geiste entrückt nach Romas herrlichen Trümmern und nach Hellas seeligen Gefilden. Er, nie Pedant in seinen gelehrten Arbeiten, er, dessen lebhafter, immer arbeitender, denkender Geist, sehr zum gründlichen, so wie launigen Widerspruche geneigt war, veranlafste die angenehmsten Debatten, indem sein Scharfsinn Gründe aller Art auffand, um wissenschaftlich zu belehren und ihnen durch seine Anmuth den Reitz zu verschaffen, dafs man das Gründliche seiner Gelehrsamkeit und Belesenheit nimmer bemerkte.

So war Lessing als Gelehrter, so, war er, als Mensch. Allein, es würde auch eine unverantwortliche Partheilichkeit verrathen, wenn man ihm als ganz fleckenlos, als ganz untadelhaft, hätte darstellen wollen.

Entdeckt doch des Spähers prüfendes Auge selbst an den vollkommensten Gegenständen, die mehr, als Mensch sind, Fehler und Flecken, warum sollte denn just Lessing davon ganz frei gewesen seyn?

Denn da sein Hang zu Wagspielen und — in frühern Zeiten — zu rauschenden Vergnügen, seine Liebe zu Gesellschaften, denen er nur zu oft theure Stunden weihte, ihm hinlänglich von seinen Widersachern mit schwarzer Galle vorgeworfen worden sind, so bedarf man sie hier nicht mit dem Purpurtuche christlicher Liebe zu bedecken; denn hatte man ihn früher schon dieserwegen verunglimpft; so fand

Digitized by Google

in der Epoche, da er bei'm General Tauenzien lebte, der Lästerzahn wegen seines Spiels volle Nahrung, und ein Scherz seines Freundes Mendelsohn, den man nun vollends ganz ernstlich nahm, verführte sogar Vernünftige, die ohne diesem, an der Meute wohl schwezlich Theil genommen haben würden.

Mendelsohn schrieb nämlich:

Zueignungsschrift an einen seltenen Menschen.

Die Schriftsteller, die das Publikum anbeten, beklagen sich, es sey eine taube Gottheit, es lasse sich verehren und anflehen; man rufe von Morgen bis an den Mittag, und da wäre keine Stimme noch Antwort. Ich lege meine Blätter zu den Füßen eines Götzen, der den Eigensinn hat, eben so harthörig zu seyn. Ich habe gerufen und er antwortet nicht. Jetzo verklage ich ihn vor dem tauben Richter, dem Publiko, das sehr oft gerechte Urtheile fällt, ohne zu hören. Die Spötter sagen: Rufe laut! Er dichtet, hat zu schaffen, ist über Feld, oder schläft vielleicht, daſs er erwache. — O nein! Dichten kann er, aber leider! will ja nicht. Zum Schlafen ist sein Geist zu munter und zu Geschäften zu faul. Sonst war sein Ernst das Orakel der Weisen und sein Spott eine Ruthe auf dem Rücken der Thoren; aber jetzt ist das Orakel verstummt und die Narren trotzen ungezüchtigt. Er hat seine Geisel andern überge-

Digitized by Google

ben, aber sie streichen zu sanft, denn sie fürchten Blut zu sehen, und er

Wenn er nicht hört, noch spricht, nicht fühlt,
Noch sieht; was thut er denn? — Er spielt.

Es wurde nur für einige gute Freunde gedruckt und Lessing, der sich über die muntere Laune seines philosophischen Freundes, — der eben so selten als Young oder Gellert ein Sinngedicht machte — freute, verabsäumte nicht, es selbst bekannt zu machen, wo er denn nun freilich auf Leute stieſs, die aus jeder Blume Gift saugen und mit Gnomenfreude brummten: „Nun, nun! er muſs es doch zu arg machen, denn selbst sein jüdischer Freund nimmt Anstoſs daran!“

Er spielte, das ist wahr! Und er war gewiſs unter allen der letzte, der es zu leugnen oder zu bemänteln suchte. Gegen einen Freund, der ihn einst beim Pharaotische, — wo er, wie im Ganzen, nicht unglücklich spielte — vom Schweiſse triefend, beobachtete und bei'm Nachhausegang Vorstellungen darüber machte, äuſserte er nach der ihm eigenthümlichen Offenherzigkeit: Zum Spiele vermöchte ihn bloſs die Sorge für seine Gesundheit, denn da er leidenschaftlich (jedoch nicht zäukisch) spiele, würde seine stockende Maschine in Thätigkeit, seine Säfte in Umlauf gesetzt und er von einer ihn zuweilen überfallenen körperlichen Angst be-

Digitized by Google

freit. — Dem Boshaften wird hierbei der ehrliche Basedow, welcher seine Trunkenheit fast eben so vertheidigt, beifallen.

Allein sollte man auch, — ohne Ursache — dem immer Wahren wegen dieser Entschuldigung hier keinen Glauben beimessen, so wird man doch einräumen müssen, dafs Lessing unter seinen Umständen nur gröfsern Uebeln — vorzüglich, da er kein unglücklicher Spieler war — immer noch das Kleinste aushob, welches ihm nebenbei sogar noch nützte. Schakespeare, der Mächtige, bereicherte oft seine Menschenkenntnifs in den Zirkeln roher Naturen, ohne ihre Arten selbst anzunehmen, und Tenier, Ostade und Blood vervollkommten ihren Pinsel in Tavernen und Osterien.

Doch diese momentanen Verirrungen werden wohl bei denen, welche fühlen, dafs sie Menschen sind, bei Erwägung seiner sonstigen hohen Vollkommenheiten und Tugenden, eben so wenig, als einige Sonnenflecke eines schönen Gesichts, Eingang finden.

Mag Thersytes einen Achill tadeln, letzterer bleibt dennoch der Vor- und Nachwelt Griechen mit Fug und Recht gefeierter Heros.

Sehr wahr drückt sich der Verfasser des Belletristen- und Belletristinnen-Almanachs (1782) aus, wenn er Lessings Schilderung mit den Worten: „Die Krone unsers Haupts, ist

Digitized by Google

gefallen, beginnt, und mit Ueberzeugung sagt Engel:

Wenn er ein Teutscher nicht, wenn er ein Britte wäre;
So schlösse seinen Sarg die Gruft der Kön'ge ein;
Da würd' ein Volk, gefühlvoll für die Ehre,
Ihm öffentlich ein ew'ges Denkmal weih'n.

---

18. Franz Hutchinson's Sittenlehre a. d. Engl. L. 1756. II, gr. 8.

Digitized by Google

I.

Lessingi memoriae

DIE XXII. JANUAR. MDCCCXXIX.

renouandae

S.

Auch die Todten sollen leben!
Schiller.

Disceptant Musae, quae sit dignissima, laudes
Lessingi cantu condecorare suo.
Quaelibet esse parem tanto se censet honori
(Nam quoque Diuarum pectora fastus habet)
Denique Melpomene, tragico praegressa cothurno:
„Quid certamus? (ait) quid dubitamus adhuc?
„Omnibus Ille fuit nobis percarus, et Idem
„Gloria communis nostra, decusque fuit.

Digitized by Google

„Nos igitur iunctae cantu celebremus Eundem;
„Nulla prior veniat, nullaque posterior!“
Anuit vnanimi chorus omnis voce sororum
Ipseque jam citharam praeses Apollo parat.
Interea coeli descendis ab arce Minerua,
Qualis, Telemachi constitit ante latus,
Protinus assumto vultuque habituque virili,
„Fas mihi, fas vestris (inquit) adesse choris!
„Namque ego prae reliquis tanto mihi grator alumno,
„Graecia cui genuit vix, Latiumque parem.
„Melpomene iuuenem delectauitque Thalia,
„Atque leues Eratûs Terpsichoresque ioci.
„Omnia lusus erant, post proelia docta gerenti,
„Haec quoque post epulas vinaque, lusus erant.
„Tum vero abstrusos Thesauros mente sagaci
„Prouehit in clarum, quo caruere, diem.
„Prouehit ex imis adytis, neque coeca veretur
„Obtrectatorum tela odiique minas.
„Sic heros medio pugnae committitur igni.
„Saluus at e flammis, ceu salamandra, redit.
„Sic olim Atrides, flagrantibus ossibus, ipsum
„Terreno coelum pulvere purus, adit.
„Sed quid opus nostris est laudibus? aequa recentes
„Posteritas laudes tempus in omne feret.“
Haec effata, oculos terrestres vertit ad oras,
Augurioque suo gaudet vbique Dea.
Tu tamen imprimis, dilecta Camentia, seruas
Dilecti nomen per benefacta Viri.
Vrbs genitrix! monumenta struis, potiora trophaeis

Digitized by Google

Omnibus, aeterna deueneranda fide.
Tu pueri primos fouisti leniter annos,
Nunc Manes sancta tu pietate colis.
Si statuas Pario sculptas de marmore fastus
Erigit, heroum nominibusque dicat:
Attonitum vulgus miratur et adstupit artem,
Cum tamen adspectu se satiauit, abit.
At tu siste gradum, qui transis forte, viator,
Quos liquidis campos lambit Elyster aquis.
Hic vbi turritos antiqua Camentia muros
Extulit, erecta est haut procul vrbe domus. *
Inspicias titulum: tibi sancta videbitur aedes;
Introeas: praesens hic tibi Numen erit.
Non hic nocturnae choreae, non orgia Bacchi,
Sed resonant soli vota dicata Deo.
Quos dolor excruciat, quos dura oppressit egestas,
Hic grata Christo carmina mente canunt.
Exteri et indigenae nullo discrimine aguntur,
Quisquis egit, nulla destituetur ope. —
Verum, operi tanto primos, si quaesimus. ausus
Quid dederit? magni nomen honorque Viri!

---

* Vid. Begründungsgeschichte des Barmherzigkeits-Stifts (Lessings Denkmal), einer Krankenanstalt zu Kamenz, herausgegeben zum Besten der kranken Armen dieses Heilinstituts im Jahre 1827. auctore Joanne Godofredo Bönisch, Med. et Chir. Doctore, experientissimo, viro de rebus humanis longe meritissimo, cuius insigni et paene incredibili cura ac studio opus hoc inchoatum, et, collectis vndequaque beneficiis, confectum instructumque est.

Digitized by Google

Secula labuntur, Letheas mersa sub vndas,
Oppida cum regnis interitura cadunt.
At Lessinge, tuum nomen meritumque vetustas,
Dum studiis honor est, nulla perire sinet,
Famaque cum cunctas terrae tua peruolit oras,
Vt decet, e reliquis Patria seruat eam.
Si quid et errasti, si quid sine fraude maligna
Peccasti scriptis, inscius error erat.
Scrutando veri latebras, te voluis in vmbras,
E mediaque audes ducere nocte diem.
Quidquid id est, cineri sit pax aeterna! Piabunt
Errores, * miserûm vota precesque tuos.

Joannes Friedr. Dietrich,
reg. Sax. a Cons. Commiss. Mauritiob.

---

* Grauiter acerbeque, vt vel e libro supra laudato p. 17 apparet, in errores istos complures inuectos esse, satis constat. Neque iniuria. Si tamen credendum inter alios est Joanni Theophilo fratri, quocum, vt cognatus, familiariter vixi, Fragmenta illa, quibus tantum odii calumniarumque sibi consciuit, non ad eum auctorem, sed solummodo editorem, referenda, et Reimaro potius juniore tempore clarissimo, adscribenda sunt. Id vero certo persuasum mihi habeo, Lessingium nostrum non animo nocendi et corrumpendi aduersarium veritate se praebuisse, sed ipsum partim bona, vt ajunt, fide erroribus implicitum et in tenebris allucinatum partim, vt fieri fere solet, aliorum telis in se directis, in certaminum feruore, ad paria capessenda arma prouocatum fuisse. Sed haec hactenus!

Digitized by Google

II.

LESSINGS MANEN

am 22. Jänner 1829.

Hundert Jahre verrollten im Kreislauf, seit des erhab'nen
Gestirnes Aufgang, welches unser Vaterland
Leuchtend erhellte, mit heiliger Macht aufstrebende Geister
Zur Kunst entflammend und zu freier Wissenschaft.
Lessing! Deiner gedenkt Kamenz, laut jubelnd ergießt sich
Des Ruhmes geweihte Stimme durch die Mutterstadt,
Welche die Pflegerin war; und die Perle der meißnischen Auen,
Der heil'gen Afra Schule nahm den Liebling auf,
Wo er das Mark einsog unsterblicher Alten, vermählend
Der Charis Anmuth mit Apollons heitrem Ernst,
Auch Leukorea's Flur und Leipzig's Stadt, die gepries'ne,
Empfing den künftigen Musenführer ahnungsvoll.
Ewige Mutter Natur, dich Herrliche, Blüthenumkränzte,

Digitized by Google

Die du des höchsten Schöpfergeistes Winke folgst,
Dankbar feiert dich unser Gemüth — erneueter Schöpfung
Erblühte dir verehrter Heldenmeister Flor,
Welche das Licht aussandten den Sterblichen, wann sie bezwungen
Von träger Schlafheit starrten in der dumpfen Nacht.
Dann gleich Rettungsengeln erschienen die Geister im Blitzstral,
Die Sonnenklarheit rufend aus der Finsternifs.
Ruhmlos duldete so Teutschland das entehrende Joch einst
Der fremden Sprach' uud höfisch glatten Poesie.
Zwar stand Hallers gediegene Kraft, zwar hatte sich Klopfstock
Emporgeschwungen zu des Mittlers Sternenthron,
Gellerts kindliche Muse verherrlichte Gott und die Tugend,
Und Gleims Drommete schmettert' in die Schlacht hinein,
Kleist auch hatte gesungen vom Frühling, rasch und gewaltig
Flofs deiner Kunst Quell, Winkelmann, und Mendelsohn
Mit dem verbrüderten Freund durchspähte die Schachte der Wahrheit; —
Doch blieb der Bildung tiefer Kern dem Blick verhüllt.
Da stand auf die Natur und sprach: „Du sollst mir der Mann seyn,

Digitized by Google

O Lessing! Wand'rer durch das weite Geisterreich.“ —
Und was hast du gethan, wie hast du gekämpft in den schweren
Rüstung dem Feinde furchtbar und den Forschern hold
Welche von Dir ausgingen, dem allaufregenden Herold,
Denn liebend blieb Dein Herz dem Guten zugewandt,
Prahlsucht strafend und Aftergeschwätz der Kabal' und Partheywuth,
Wie einst Herakles Fuſs die Hydra niedertrat.
Theologie umfaſstest Du kühn mit energischen Armen,
Des Alterthums Geweihter brachtest Du das Gold
Aus den Ruinen hervor der heiligen Hellas und Roma,
Das Ausland schenkte seine reichsten Schätze Dir.
So in der Weisheit Aetherblick in der Gedanken-Gebiete
Weitherrschend schwang sich auf Dein Adlergenius.
Wer wohl priese nicht froh Thalia's Zaubergebilde
Der Minna Liebreitz, und Melpomenens Kothurn?
Wer nicht weinte mit Dir, Emilia, leidende Jungfrau?
Wen lenkte nicht der weise Nathan himmelan?
Lieblich umflattern den Mann und den Jüngling Grazienscherze,
Und leichte Lieder und der Fabeln bunter Chor.
Leb' o lebe beglückt, Unsterblicher, in der Verklärung Gefilden, freuend Dich der ausgestreuten Saat!

Friedrich Messerschmid.

Digitized by Google

III.

Opfer der Verehrung und Liebe

der

hundertjährigen Geburtstagsfeier

GOTTHOLD EPHRAIM LESSINGS

und

der Weihe des IHM zu Ehren gegründeten Barmherzigkeits-Stifts *

zu Kamenz

von

einem Verwandten desselben.

Vor allen Sängern, welche Teutoniens
Kraftvolle Bardenmuse begeisterte,
Vor allen Weisen, die Minervens
Tempel der Welt und der Nachwelt aufstellt,

---

* Unter dem Titel: Irene, oder Unterricht einer vernünftigen Krankenpflege wird von dem wackern Herrn Dr. Dietrich, Ritter der Lilie nächstens aus reiner, menschenfreundlicher Absicht, ein Werkchen zum Besten dieser Anstalt erscheinen, auf welches man hiermit jeden Menschenfreund aufmerksam zu machen, sich erlaubt.

Digitized by Google

Stralst Du, o Lessing, herrlich und grofs! Du warst
Uns Sophokles und Plato, Dein heller Blick
Durchdrang der Herzen unerforschte
Tiefen, und lehrte durch Schreckenbilder

Wie Leidenschaft die Menichheit entadelt, wie
Das Weib empörter Eifersucht Furie
Entflammt, und racheglühend, Marwood
Sara'n der edeln, den Gifttrank hinreicht. —

Bald führt auch Amor Dich mit den Grazien
In Bacchus Rebenlauben, Du singst mit Gleim,
Wie einst der Tejer Greis * — und Flakkus,
Uns, den Teutonen, der Minne Lieder —

So krönte Deine Lyra Melpomene,
Und Erato bekränzte mit Rosen sie,
Und Deine Lustgesänge hallte
Scherzend das Echo der Felsen wieder.

Scherz war Dein Lied, dem kosenden Weste gleich;
Doch, wie der Nordsturm schneidend von Zweig zu
Zweig
Den dürren Wald entlaubt, so fuhrst Du
Unter die Heere der Afterdichter,

Mit scharfer Geisel, strafend die stolzen, doch
Auf Deinen sichern Pfaden ging Schiller selbst
Der Heros teutscher Sänger, in den
Tempel des Nachruhms, und Du empfingst ihn.

---

* Anacreon.

Digitized by Google

Empfingst ihn, und die Weisen von Griechenland
Und Latium begleiteten Dich, und Kleist
Und Klopfstock, Kant und Herder folgten
Schweigend und brüderlich Dir in Eintracht.

Du wolltest nicht mehr herrschen. Der Eifergeist
Erblafst im sanften Lichtglanz Elysiums.
Du dachtest nur, wie Deine Laute
Früher dem Lobe der Helden tönte;

Wie Du einst Sparta's grofsen Leonidas,
Und seines kleinen Heeres Vernichtung sangst,
Wie Vaterland kein leerer Name,
Tod für das Vaterland ew'ger Ruhm sey.

Noch einmal, Lessing, schaue von Deiner Höh',
Begeist're Sparta's Männer im neuen Kampf,
Sey ihr Tyrtäus, und erwecke
Einen Leonidas Hellas Söhnen!

Du säumst? — Entartet wähnst die Hellenen Du?
Und wendest nur zur liebenden Vaterstadt
Den Blick, und siehst in heiliger Regung
Dankend zu Ihr der geliebten, nieder?

Sie baute Dir ein schöneres Monument;
Nicht Paros Marmor, tyrischer Purpur nicht,
Noch Elfenbein Tambuktos, oder
Gold von Potosi, durch Sklavenhände

Der Erd' entrissen, ehrt Dich, Unsterblicher!
Der Menschheit Leiden baute sie ein Asyl,

Digitized by Google

Der Heilkunst lichten, unentweihten
Tempel erbaute sie Dir zur Ehre!

Und der Genesung Göttin beseeligte
Des neuen Tempels Heiligthum, deckte mit
Der Rettung Flügel noch im Falle
Schützend des edlen Begründers Leben.

In der Gefahr des Todes erhielt sie Ihn *
Zum Zeichen, dafs für Leiden und Wunden hier
Die Hilfe nah' sey. Späte Nachwelt!
Ehre sein Werk und des Stifters Namen!

Dafs neben Lessing, Bönisch auch ruhmbekränzt
Der Enkel Dank noch ärnte. — Barmherzigkeit,
Dein Stift ehrt Lessing, Kamenz. Teutschland.
Freue Dich, Lessing! Du warst ein Teutscher.

D. Ewald Christian Victorin Dietrich.

* Der würdige Herr Dr. Bönisch that im Mai 1825 einen gefährlichen Fall vom Gerüste des Lessings-Stifts hinab, wo mehrere Wochen hindurch seine rastlose Thätigkeit gelähmt wurde.

Digitized by Google

IV.

Zu

GOTTHOLD EPHRAIM LESSINGS

hundertjahriger Geburtstagsfeier

den 22. Januar 1829.

Verunglimpft und geschmäht, gepriesen und bewundert,
Gingst, edler Lessing, Du des Lebens irre Bahn.
Itzt, da Du nicht mehr bist, verehrt noch Dein Jahrhundert,
Was Du für Wissenschaft, Geschmack und Kunst gethan.
Ein Seculum nicht nur wird Dein Verdienst erheben;
Als weiser Forscher wirst Du nach Aeonen leben.

Ein Verwandter.

Berichtigung.

Seite 1. Zeile 11. l. statt Genies — Genie.

Digitized by Google

V.

IN NATALEM LESSINGI,

viri celeberrimi

ante saeculum Camentiae nati, die XXII. mens. Jan. 1729.

Ad Germanos.

Cernite, nunc parvam ceperunt ocius urbem
Gaudia; natalis festus agetur ibi.
Vir, juvenis, mulierque parant et nititur omnis
Natalem magni concelebrare viri.
Nosque voluptatem subito cepisse videtis,
Pectore quod laeto carmina laeta sonant.
Scilicet eximii Lessingi festus habetur
Natalis; saecli tempora lapsa simul.
Lessingum genuit clarum Camentia nostra,
Urbs vetus, ad collem quae peramoena jacet.
Hic puer in studiis operam ponebat honestis
Et pueri studiis invigilabat amor.
Mox patriam linquens — artes rapuere decorae —
Pieridum studiis deditus ille manet.
Non deterrebant obeunda pericula mille,
(Nam non is princeps, cui placuisset, erat),
Non procerem livor: nullum solamen habebat,
Germanus populus ni coluisset eum. —

Digitized by Google

Neve tui immemores urbis, Lessinge, pateruae
Sunt cives; magnum testificatur opus.
Vir bene qui meruit, cives bene qui meruere,
Struxerunt laudis jam monumenta tibi.
Collaudant opus hoc aegrorum vota precesque,
Multis solamen, saepe salusque fuit. —
Haecce dies igitur nostrum testetur amorem,
Nominis et monstret nos meminisse sui
Laetemur, Cives Camentinique sodales,
Huc poscit pietas famaque poscit idem
Hunc laudat semper Germanae gloria linguae,
Quam scimus scriptis excoluisse, virum.
Hancce diem semper celebret crebro redituram
Seraque posteritas, quaeque sequetur eam.

Minkwitz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

JUL 11 1

Digitized by Google